

QUALITÄTSVERSTÄNDNIS

in Studium und Lehre



Qualitätsverständnis in Studium und Lehre

In ihrem „Selbstverständnis“ formuliert die Hochschule Bielefeld, University of Applied Sciences and Arts (HSBI), den Anspruch, dass ihr Studienangebot einerseits attraktiv ist für Studieninteressierte, denen – z.B. aufgrund ihrer Abiturnoten oder ihres finanziellen Hintergrundes – überall alle Türen offenstehen. Zugleich aber soll das Studienprogramm Chancen bieten für Studieninteressierte mit nicht-klassischer Bildungsbiografie.

Nach einem Bachelorabschluss soll sowohl eine Berufstätigkeit aufgenommen werden können als auch ein anwendungs- oder forschungsbezogenes Masterstudium an einer Hochschule oder einer Universität. Für jeden Bachelorstudiengang soll es grundsätzlich einen anschlussfähigen Masterstudiengang geben. Jeder Masterstudiengang soll eine Basis sowohl für eine Berufstätigkeit als auch für eine Promotion bieten.

Um die entsprechende Durchlässigkeit sicherzustellen, wurden bereits 2003 Eckpunkte für Bachelorstudiengänge entwickelt und anschließend flächendeckend umgesetzt. Durch Kooperationen mit Universitäten und gemeinsame Graduiertenkollegs speziell mit der Universität Bielefeld wurden verlässliche Promotionsperspektiven geschaffen.

Studiengänge werden eindeutig beschrieben und bezeichnet und nach außen für Studieninteressierte erkennbar gegeneinander abgegrenzt. Die Studiengänge der einzelnen Fachbereiche dürfen nicht in Konkurrenz zueinander stehen.

Bei der kontinuierlichen Verbesserung des Studienangebots geht es um die Steigerung und Sicherung des Qualifikationsniveaus der Absolvent*innen, um die Optimierung von Studienverläufen und um die weitere Erhöhung der Studierendenzufriedenheit. Um diese Ziele zu erreichen, hält die HSBI kontinuierliche und ehrliche Analysen in Bezug auf Studium und Lehre für erforderlich. Erwartet wird Offenheit für Rückmeldungen, nicht Perfektion.

Ziele und Maßnahmen in Studium und Lehre

Zentrales Ziel im Bereich Studium und Lehre ist die Verbesserung der Durchlässigkeit der Bildungswege. Dazu gehört die bestmögliche Unterstützung der Studierenden auf ihrem Bildungsweg durch die Hochschule auf den folgenden Stationen:

- Übergang von der Schule zur Hochschule
- Studieneingangsphase
- Studium und Lehre
- Beratung und Betreuung
- Übergang von der Hochschule in den Beruf
- Promotionsperspektiven/Wissenschaft

Ein umfangreiches Beratungsangebot flankiert die Lehre. Studierende werden befähigt, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und bekommen Anreize und Hilfestellungen, sich selbst zu entwickeln und zu verbessern.

Über Eckpunkte definiert die Hochschule die Qualitätsausrichtung in Studium und Lehre. Die Eckpunkte wurden in der Vergangenheit im Hochschulentwicklungsplan verbindlich für die gesamte Hochschule festgeschrieben und finden für alle Bachelorstudiengänge Anwendung. Seit Verabschiedung der Rahmenprüfungsordnungen sind die Eckpunkte in der Rahmenprüfungsordnung für Bachelorstudiengänge festgeschrieben und verbindlich. Zudem sind sie Teil des Hochschulentwicklungsplans. Auf eine spezifisch auf die HSBI zugeschnittene Ausgestaltung von Eckpunkten für Masterstudiengänge wurde wegen der unterschiedlichen Ausrichtung dieser Studiengänge verzichtet. Allerdings sollen alle Masterstudiengänge einen Forschungsbezug aufweisen, um die angestrebte Durchlässigkeit im Hinblick auf Promotionen zu gewährleisten.

Ziel des Masterstudiums ist die Vertiefung und Erweiterung bereits erworbener fachlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen, die selbstständige Aneignung und Anwendung von Kenntnissen, die Fähigkeit, wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse zu berücksichtigen, sowie die vertiefte praktische Anwendung der erworbenen Kenntnisse. Im folgenden Abschnitt wird beschrieben, was unter den Eckpunkten für Bachelorstudiengänge verstanden wird.

Wissenserwerb

Alle Bachelorstudiengänge haben das Ziel, dass die Absolvent*innen über ein breites Wissen im jeweiligen Fach verfügen, durch das Verständnis der Fachliteratur dieses Wissen erweitern können und auf einzelnen Feldern den aktuellen Stand der Forschung kennen. Alle Bachelorstudiengänge sind entsprechend breit angelegt, beziehen den Umgang mit fachspezifischen Standards und den jeweiligen Rechtsrahmen ein und fordern in der Bachelorarbeit die Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes.

Methodenkompetenz

Von den Absolvent*innen wird erwartet, dass sie die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens einschließlich der dazu erforderlichen Informations- und Medienkompetenz beherrschen und die spezifischen Methoden des jeweiligen Faches kennen und anwenden können. Sie verfügen über Moderationskompetenz und sind in der Lage, Ideen, Konzepte, Projekte oder Produkte in mündlicher, schriftlicher und digitaler Form zu präsentieren. Alle Bachelorstudiengänge müssen bei der Neueinrichtung oder Weiterentwicklung darlegen, dass der Studiengang entsprechende Module enthält; die Prüfungsformen der Module müssen variieren und sollen in der Regel kompetenzorientiert sein.

Anwendungsbezug und Berufsqualifizierung

Alle Bachelorstudiengänge vermitteln eine deutliche Berufsqualifizierung auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden. Dazu gehören die Kenntnis des Berufsfeldes, ein Grundverständnis für ökonomische Zusammenhänge und die Fähigkeit vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden konkrete Fragestellungen des Berufsfeldes in einem vorgegebenen Zeitrahmen erfolgreich zu bearbeiten. Alle Bachelorstudiengänge beinhalten dazu eine Einführung in das Berufsfeld und eine Lehrveranstaltung zum ökonomischen Grundverständnis sowie Praxisphasen. In der Bachelorarbeit sollen vorzugsweise Fragestellungen aus der Praxis unter Verwendung aktueller Fachliteratur bearbeitet werden.

Internationalität

Alle Studierenden sollen in der Lage sein, die englischsprachige Fachliteratur zu verstehen. Fachenglisch ist Pflichtfach in allen Bachelorstudiengängen. Hinzu können studiengangspezifische Ziele kommen, zum Beispiel in den Ingenieur- oder Wirtschaftswissenschaften die Kompetenz, sich in international agierenden Unternehmen auf Englisch zu verständigen oder im Sozialwesen die Fähigkeit, mit Migrantinnen und Migranten kommunizieren zu können. Alle Absolvent*innen verfügen über interkulturelle Kompetenzen. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit der Internationalisierungserfahrung durch Auslandsaufenthalte (Studium, Praktikum, Sommerschule, Sprachkurs, Abschlussarbeiten, Exkursionen) oder den Austausch mit ausländischen Studierenden vor Ort. Alle Bachelorstudiengänge bieten dafür Gelegenheit und nach Möglichkeit verlässliche Mobilitätsfenster. Die Entwicklung englischsprachiger Module erhöht die Attraktivität der HSBI für ausländische Studierende.

Persönlichkeitsentwicklung

Der Persönlichkeitsentwicklung (Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Verständnis für kulturelle Unterschiede, Sozialkompetenz, Reflexionskompetenz) dienen die vielfältigen aktivierenden Lernformate, eine gute Betreuungsrelation und Beratungsangebote. Zudem leisten auch studienbegleitende Angebote zur überfachlichen Qualifikation, Projekte, Praktika und Praxisphasen, die Teilnahme an Fachtagungen und Exkursionen sowie die Auslandsaufenthalte und der Austausch mit ausländischen Studierenden einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.